



Projekt Feuchtgrünland und Storchenlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau

Profil

Interreg-Projekt „Feuchtgrünland und Storchenlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau“

Chancen Im Bodenseeraum, im Alpenrheintal und in Oberschwaben sind noch viele Wiesen erhalten. Sie zählen zu den wichtigsten Brut- und Nahrungsgebieten für Wiesenvögel in Mitteleuropa. Die Rückkehr der Störche zeigt das große Potenzial des Feuchtgrünlands.

Herausforderung Naturschutz-Erfolge dieser Art brauchen grenzüberschreitende Aktionen zum Schutz und zur Verbesserung von Lebensräumen und Maßnahmen zur Förderung einzelner Arten.

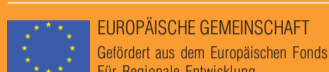
Ziel Unsere wertvollen Lebensräume und ihre charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wollen wir aufwerten und langfristig erhalten. Das Besondere dabei: Amtlicher Naturschutz, private Verbände und Naturschutz-Stiftungen aus vier Ländern arbeiten eng zusammen. Laufzeit des Projekts 2005 bis 2008.

Verankerung Wir informieren grenzüberschreitend die Öffentlichkeit, denn die Maßnahmen unseres Projekts sollen bekannt werden. Jung und Alt im Alpenrheintal, in Oberschwaben und rund

um den See sollen Bedeutung und Schönheit des Feuchtgrünlands und seiner Lebewesen näher kennen lernen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Schülerinnen und Schüler.

Erfolgskontrolle In den Projektgebieten überprüfen wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Begegnung Das Projekt bewirkt zahlreiche grenzüberschreitende Begegnungen. Die Akteure im Wiesen- und Naturschutz werden ihre Zusammenarbeit verstärken.



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
 Gefördert aus dem Europäischen Fonds
 Für Regionale Entwicklung

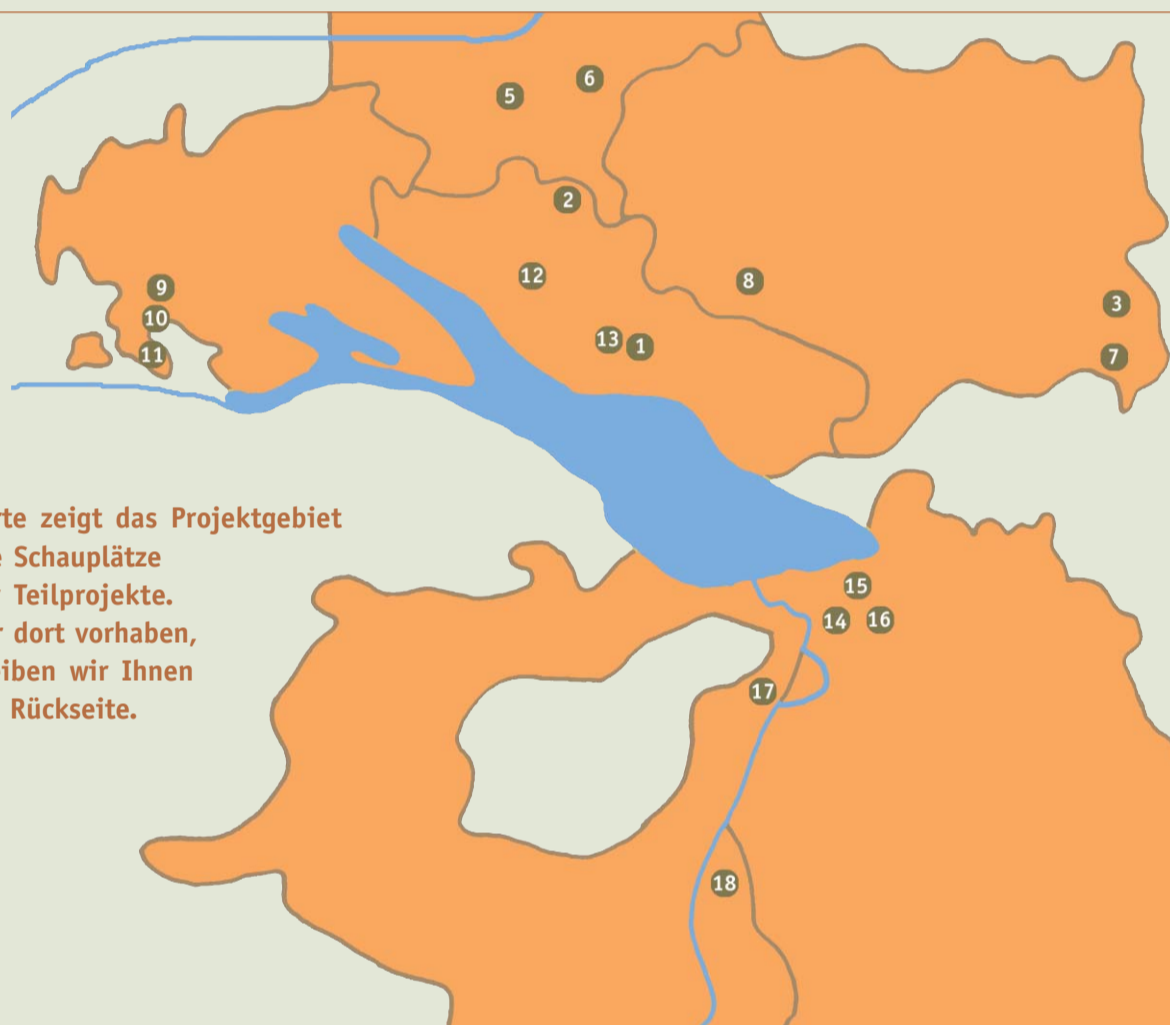


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
 Gefördert durch Finanzhilfen des
 Schweizer Bundes



Interreg IIIA
 Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Projektgebiet und Teilprojekte



Die Karte zeigt das Projektgebiet und die Schauplätze unserer Teilprojekte. Was wir dort vorhaben, beschreiben wir Ihnen auf der Rückseite.

Teilprojekt	Verantwortlicher Partner
1 Hepbacher-Leimbacher Ried	LK Bodenseekreis
2 Deggenhausertal	LK Bodenseekreis
3 Rimpacher Moos	LK Ravensburg
4 entfallen	
5 Pfullendorf / BUND Sigmaringen	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
6 Bad Saulgau / BUND Sigmaringen	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
7 Isny / BUND Ravensburg	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
8 Ravensburg / BUND Ravensburg	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
9 Hilzingen / Engen Bund Konstanz	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
10 Gottmadingen / BUND Konstanz	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
11 Gailingen / BUND Konstanz	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
12 Salem / BUND Bodenseekreis	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
13 Markdorf / BUND Bodenseekreis	BUND-RV Bodensee-Oberschwaben
14 Schweizer Ried / Lustenau	UMG Umweltbüro Grabher
15 Lauteracher Ried	Naturschutzbund Vorarlberg
16 Wolfurter Ried	Naturschutzbund Vorarlberg
17 Maientratt / Kanton St. Gallen	Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete
18 Liechtenstein	Ciconia-Stiftung Liechtenstein

Projektpartner



Unterstützer



Weitere neun Städte und Gemeinden in den Kreisen RV, KN und SIG sowie im Bodenseekreis unterstützen das Projekt.

Projektleitung



Projekt Feuchtgrünland und Storchenlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau

Landratsamt Bodenseekreis
 Umweltschutzamt
 Glärnischstraße 1 – 3
 88045 Friedrichshafen
Ansprechpartner
Wilhelm Schöllhorn
 Telefon: +49 (0) 7541 204 5270
 Telefax: + 49 (0) 7541 204 7270
Dieter Schmid
 Telefon: +49 (0) 7541 204 5467
 Telefax: +49 (0) 7541 204 7467



Interreg IIIA
 Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein
 www.interreg.org

Herausgeber:
 Projektkoordinator und Projektpartner
 Text und Layout: Deutsche Umwelthilfe
 Titelfoto: Otto Hahn

www.feuchtwiesen-stoerche-bodensee.net

Störchen helfen

Der Weißstorch ist typisch für Wiesenlandschaften, der Schwarzstorch typisch für feuchte, urtümliche Waldlandschaften. Beide sind hervorragende Symboltiere



für den Naturschutz und stehen stellvertretend für viele andere gefährdete Arten.

Auf drei Wegen sorgen wir für den Schutz der Störche: Wir verbessern die Feuchtwiesen und Kleingewässer als Nahrungsgrundlage der Störche. Wir errichten Nisthilfen und Horstunterlagen. Und wir werben für die Störche, damit unsere Maßnahmen akzeptiert werden und möglichst viele Menschen beim Storchenschutz mitmachen.



Foto: Otto Hahn

Wiesen wieder vernässen

Feuchte Wiesen sind ein typisches verbindendes Element der Kulturlandschaft zwischen Alpenrhein und Donau. Einheimische

und Feriengäste erfreuen sich an den blühenden Orchideen oder an Störchen, die auf diesen Wiesen nach Nahrung suchen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden viele Feuchtwiesen entwässert.

Behörden, Verbände und die Europäische Union stellen Mittel und Know-how bereit, um den Wasserstand wieder anzuheben. So bleiben die schönen und für den Naturschutz wichtigen Feuchtwiesen erhalten.



Foto: Anja Schnellbacher-Bühler



Mit Weidetieren pflegen

Auf einigen Feuchtwiesen im Bodensee-Hinterland helfen Heckrinder, eine Nachzucht des ausgestorbenen Auerochsen, seit ein paar Jahren erfolgreich bei der Landschaftspflege. Die leichten Tiere sind robust und vertragen das raue Gras feuchter Wiesen. Eine unerwünschte Verbuschung wird verhindert. Das Fleisch der Tiere schmeckt hervorragend.

Wir weiden im Rahmen unseres Projekts den Einsatz der Heckrinder und anderer Weidetiere aus. Im Rimpacher Moos (Kreis Ravensburg), im Hepbacher-Leimbacher Ried sowie im Landschaftsschutzgebiet Eisweiher (beide Gebiete in Markdorf, Bodenseekreis) werden wir Weidezäune errichten, für die Markdorfer Gebiete weitere Heckrinder beschaffen.



Foto: Gerhard Thielcke

Von der Natur berichten

Für den Naturschutz begeistern – überregionales Heimatgefühl erzeugen – internationale Kontakte fördern. Das sind die Ziele unserer Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Auf spielerische Weise und mit modernen Medien bringen wir jungen Menschen die Feuchtwiesen, Störche und andere Wiesentiere nahe. Eine CD-ROM, ein Film, eine Broschüre und unsere Beratung

helfen beim spannenden Unterricht. Grenzüberschreitende Exkursionen und eine Erlebnisschau am Museum inatura in Dornbirn ergänzen das Programm.

Mit einer Wander-Ausstellung, Beobachtungsplattformen und regelmäßigen Presseberichten sowie einer Internet-Seite informieren wir Entscheidungsträger und Öffentlichkeit.



Foto: SSVG

Wiesen und Weiden wiederherstellen

Viele artenreiche Wiesen sind gefährdet, weil sie zuwachsen. Die Entfernung von Gehölzen ist deshalb für die seltenen Arten feuchter Wiesen besonders wichtig. Im Hepbacher-Leim-

bacher Ried sowie im Deggenhaustal (Bodenseekreis) und im Rimpacher Moos (Kreis Ravensburg) entbuschen wir ehemalige Streuwiesen, in Bad Saulgau (Kreis Sigmaringen) eine

Wässerwiese. Im Wolfurter und Lauteracher Ried (Vorarlberg) stellen wir den offenen Charakter der Riedlandschaft wieder her. Auf drei Hektar Fläche werden im Gebiet Maientratt (Gemeinde Oberriet, Kanton St. Gallen) neue Feuchtwiesen und Storchweiden entstehen.



Foto: Otto Hahn



Gewässer anlegen und verbessern

Die Artenvielfalt ist an Gewässern und ihren Ufern besonders groß. Tümpel und feuchte Senken waren früher in Riedgebieten häufig, heute fehlen sie weitgehend. Daher werden wir Flachteiche/Flutmulden anlegen und kanalartige Abschnitte von Bächen und Gräben renaturieren.

Mit regulierbaren kleinen Stauwehren erhöhen und sichern wir im Naturschutzgebiet Birken

(Vorarlberg), im Hepbacher-Leimbacher Ried (Bodenseekreis) und im Rimpacher Moos (Kreis Ravensburg) den Grundwasserstand. Wir werten damit die Wiesen auf und schaffen neue Wasserflächen für Watvögel, Amphibien und Libellen.

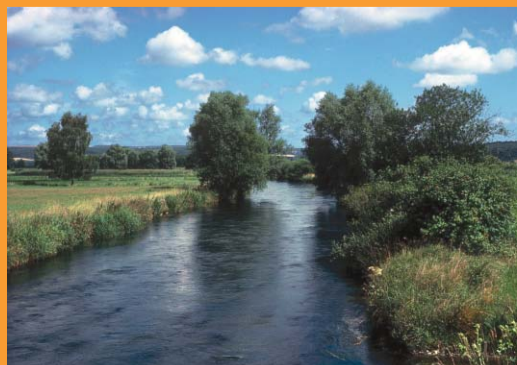


Foto: Gerhard Thielcke

